

Kalkfeld-Besuch im Juni 2017

Am Donnerstag den 15. Juni 2017 sind wir Volontäre zusammen mit Martina nach Kalkfeld gefahren um uns vor Ort ein genaues Bild der aktuellen Situation zu machen.

Vom ersten Moment an waren wir alle sehr geschockt und betroffen von dem Anblick des Waisenhauses. So schlecht hatten wir die Situation nicht erwartet.

Wir wurden sehr freundlich von den zwei Hausmüttern und der Administratorin empfangen.

Zurzeit leben in dem Waisenhaus 54 Kinder in dem Alter von 1 bis 17 Jahren. Acht von diesen Kindern sind noch im Kindergartenalter und werden vor Ort direkt betreut. Die restlichen Kinder gehen entweder auf die Primary oder Secondary School in Kalkfeld.

33 der 54 Kinder sind registriert und für diese Kinder müsste die Einrichtung normalerweise monatlich Geld vom Staat erhalten. Doch aus Ihnen nicht bekannten Gründen haben sie seit März dieses Jahres keine finanzielle Unterstützung vom Staat erhalten. Auch in den Monaten davor kam das Geld immer sehr unregelmäßig. Die noch nicht registrierten Kinder müssen noch von der verantwortlichen Sozialarbeiterin registriert werden. Wie lange das dauern mag, weiß keiner so genau.



Auf Grund des fehlenden Geldes und der unglaublich hohen Anzahl an Kindern fehlt dem Waisenhaus das Essen. Bevor wir unser Foodpacky vorbeigebracht haben, hatten sie nur noch Zwiebeln, Milli Pap und eine kleine Menge an Nudeln und Reis. Diese Menge hätte die Anzahl an Kindern nicht mehr viele Tage versorgen können. Zusätzlich hatten sie eine ganze Gefriertruhe voll mit Rinderfett, was sie von einer Farm in Otjiwarongo bekommen haben, womit sie jedoch nichts anfangen können. Aus dem Grund hat Martina etwas davon mitgenommen und im Ausgleich dafür ihnen etwas Fleisch gekauft. Dies war dringend nötig, da das Fleisch was sie eigentlich für drei Monate (März, April, Mai) von Andreas vom Immenhof bekommen sollten, nur mangelnd ankam. Die ersten Lieferung im März war wie besprochen, die zweiten Lieferung im April war komplett vergammelt und die dritte Lieferung für den Mai ist gar nicht gekommen.

Das Waisenhaus besteht aus zwei Haupthäusern. Eins für die Mädchen und eins für die Jungs. In jedem Zimmer wohnen immer zwischen 4 und 6 Kindern. Mit Betten ist die Einrichtung recht gut ausgestattet, da sie erst letztes Jahr neue von Hilleringmanns bekommen haben. Nur in zwei Zimmern stehen noch immer die alten Betten. Das sei aber aus deren Sicht kein Problem.

Woran es jedoch mangelt sind Decken, da viele von den Kindern in der Nacht freieren und Windeln für die kleinen Kinder.

Außerdem mangelt es an Tischen und Stühlen wie den Essensaal des Waisenhauses, der sich in dem Haus der Mädchen befindet. Hier wird gemeinsam gegessen und die Hausaufgaben werden hier bearbeitet. Es gibt deutlich zu wenige Sitzgelegenheiten, sodass viele der Kinder auf dem Boden sitzen müssen.

Außerdem benötigen sie Klamotten, besonders jetzt für den Winter. Vor allem Socken werden wohl dringend benötigt.

Das Grundstück und die Gebäude sind bis auf die kleine Bücherei und den Garten ziemlich heruntergekommen. Was für sie im Alltag ein großes Problem darstellt ist, dass deren Ofen nicht mehr benutzbar ist, da sich die Ofenklappe nicht mehr schließen lässt und die somit Brot und ähnliches über dem Feuer backen müssen.



Was positiv aufgefallen ist ist, dass sie eine funktionierende Waschmaschine haben und Solarplatten auf dem Dach, die für warmes Wasser sorgen.

Etwas was uns auch sehr überzeugt hat, war deren angehendes Projekt, dass sie den Kindern, vor allem den Mädchen, Nähen und Ähnliches beibringen wollen. Dafür sind sie gerade dabei einen kleinen extra Raum anzubauen.

Alles in Allem sind wir der Meinung, dass die Hilfe von Together we Travel und möglichst auch noch von anderen Spendern hier an der richtigen Stelle ist. Vor allem aber muss man die Unterstützung besser koordinieren, damit sie nicht wieder in die Situation kommen, in der sie vor unserem Besuch waren, dass sie ohne Essen da stehen.

